

«Irgendjemand muss es dennoch tun»

Der «Bündner Jäger» sprach mit Regierungsrat Mario Cavigelli.

Mario Cavigelli lud die Jägerbasis zum «Austausch über die Bündner Jagd» ein. Kritiker wie Befürworter der Sonderjagd und der Massnahmen zum Betrieb der Hochjagd bekamen hiermit eine grosse Chance, ihre Sorgen und Wünsche direkt und unmissverständlich beim Regierungsrat zu platzieren.

Herr Regierungsrat, warum haben Sie das Gespräch mit der Jägerbasis so proaktiv und flächendeckend gesucht?

Mario Cavigelli: Ziel der Jagd ist die Pflege und Erhaltung eines gesunden und dem Lebensraum angepassten Wildbestandes. Die Wildtierregulation ist eine der wesentlichen Aufgaben des Amtes für Jagd und Fischerei (AJF), natürlich mit der Hilfe der Bündner Jägerschaft. Zudem sieht das Jagdregal mit dem heutigen Jagdsystem vor, dass die Wildtiere von den Bündner Patentjägerinnen und Patentjägern genutzt werden dürfen. Sie erfüllen diese enorm wichtige Aufgabe jedes Jahr mit voller Passion in über 100 000 Tagen während ihrer Freizeit. Es ist für uns und insbesondere den neuen Amtsleiter Adrian Arquint daher wichtig zu wissen, wie die Jägerschaft über das heutige Jagdsystem denkt. Über die Bündner Jagd wird in der Jägerschaft und in der Öffentlichkeit seit eh breit diskutiert, neu auch über die zwei Volksinitiativen. Ich bin von der Bündner Patentjagd überzeugt und fasziniert. Der direkte Austausch mit der Bündner Jägerschaft passt mir persönlich daher sehr und ist mir und unserem neuen Jagdinspektor unverzichtbar wichtig.

Sind Sie mit der Beteiligungszahl der Jägerbasis an den sieben Veranstaltungen zufrieden?

Knapp 1000 Jägerinnen und Jäger haben sich am Austausch beteiligt. Die hohe Teilnehmerzahl hat uns riesig gefreut. Sie ist ein weiterer Beleg dafür, dass sich die Bündner Jägerinnen und Jäger für die Bündner Patentjagd nach wie vor stark interessieren und dass sie bereit sind, sich mit mir und dem neuen Jagdinspektor dafür zu engagieren.

Die Redaktion erlebt die Bündner Jägerfamilie als eine über das ganze Jahr kritisch und grösstenteils konstruktiv

mitdenkende Gemeinschaft. Entspricht dies auch Ihrem Erlebten vor Ort?

Ja, das trifft zu. Dieser Eindruck deckt sich ausserdem mit den Erfahrungen, die ich auch an den vielen anderen Jägeranlässen während der letzten Jahre bereits gemacht habe. Entsprechend wurde auch an den Austauschabenden sehr engagiert diskutiert. Ich konnte zudem die Erkenntnis gewinnen, dass das heutige Zwei-Stufen-System vom überwiegenden Teil der Jägerschaft befürwortet und mitgetragen wird – teils, weil sie auch die Nachjagd sehr gern ausüben, teils auch nur deshalb, weil sie überzeugt sind, dass es eine Regulierung im Wintereinstandsgebiet zusätzlich einfach auch noch braucht. Allen Jägerinnen und Jägern, die sich zu Wort gemeldet haben, ist gemeinsam, dass sie sich eine möglichst optimale Bündner Hochjagd wünschen und sich auch dafür einsetzen wollen. Dies auch wenn die Meinungen darüber, wie dies ganz konkret zu bewerkstelligen ist, teilweise weit auseinandergehen.



Welche Hauptsorgen beschäftigen dann gemäss Ihrer neusten Wahrnehmung die Jägerbasis?

Was den Jagdbetrieb angeht, sind die Sorgen in den einzelnen Regionen teilweise unterschiedlich und auch von den individuellen Bedürfnissen der Jägerinnen und Jäger vor Ort geprägt. Die Hauptsorge, die sich bei den Jägerinnen und Jägern über alle Austauschabende durchgezogen hat, gilt aber wohl dem Umstand, dass sie sich um das Ansehen der Jagd bei der nichtjagenden Bevölkerung Sorgen machen. Gerade im Zusammenhang mit der Sonderjagdinitiative wird befürchtet, dass die Bündner Patentjagd durch die kontrovers geführten Diskussionen der Jägerschaft bei der nichtjagenden Bündner Bevölkerung in Misskredit fallen und somit an Zustimmung verlieren könnte.

Die Redaktion war an der Veranstaltung in Tiefencastel. Die Initianten der Initiative gegen die Sonderjagd wa-

Mario Cavigelli: «Der direkte Austausch mit der Bündner Jägerschaft passt mir persönlich daher sehr und ist mir und unserem neuen Jagdinspektor unverzichtbar wichtig.»

Bild: Walter Candrea

ren ebenfalls anwesend. Von jenen kam aber kein einziger Vorschlag, wie man es ohne Sonderjagd lösen könnte, ausser dass es möglich sei, im Nationalpark zu jagen, was ja bekanntlich als unmöglich erscheint.

Ein Austausch fand nicht nur mit der Bündner Jägerschaft statt, sondern zusätzlich mit weiteren jagdinteressierten Kreisen. So haben wir uns auch mit den Umwelt- und Tierschutzorganisationen, dem Bündner Bauernverband (BBV), dem Verband der Waldeigentümer Graubünden (SELVA) und den Initianten der Sonderjagdinitiative separat ausgetauscht. Die Initianten konnten sich in erster Linie dort einbringen. Über einzelne Vorschläge, weder der Initianten noch der Jägerschaft, möchte ich mich so kurz nach den Austauschabenden nicht äussern. Die Vorschläge bedürfen zunächst einer fachlichen und jagdpolitischen Überprüfung.

Wiederholt haben Sie aber erklärt, dass nach einem Ja zur Sonderjagdinitiative die Regiejagd als Ersatz, als Plan B, übrig bleibt. Bitte erklären Sie dies auch unseren Leserinnen und Lesern konkret.

So wie ich es beurteile, besteht bei den jagdinteressierten Kreisen ein breiter Konsens darüber, dass die Hochjagd im September möglichst weiter optimiert wird und man alles Sinnvolle unternehmen will, um die Jagdstrecke auf der Hochjagd nachhaltig zu erhöhen. Niemand will eine Regie- oder Beamtenjagd. Wir sind aber der festen Überzeugung, dass auch mit weiteren nachhaltigen Optimierungen der Hochjagd es nicht möglich sein wird, auf eine regulierende Nachjagd im November und Dezember gänzlich zu verzichten. Zudem haben die vergangenen Jahre deutlich aufgezeigt, dass die Hochjagdstrecke sehr stark von den Witterungsbedingungen abhängig ist. Sollte die Sonderjagdinitiative durch die Stimmbürger angenommen werden, darf es keine Nachjagd durch private Patentjäger mehr geben. Aber irgendjemand muss es dennoch tun. Voraussichtlich die Wildhut, die dafür zahlenmässig nicht ausreicht, und vom Kanton beauftragte und bezahlte Dritte. Für diese Kosten müsste dann der Steuerzahler aufkommen.

Fortsetzung auf Seite 14